

„Ach! — antwortete er mit Freudenthränen — Gott segne und belohne Sie für Ihre Mühe, ich werde nun gern sterben!“ — Bey'm Abschiede versprach ich, ihn bald wieder zu besuchen, und empfahl ihn seinem Meister, der mir auch für meinen Besuch dankte, und dem ich versicherte: Gott werde ihm seine Wohlthätigkeit vergelten. — Der redliche Kupferschmidt antwortete: „Herr Pfarrer! Alles, was ich thue, bin ich zu thun schuldig. Als Handwerksbursche war ich zwölf Jahr bey protestantischen Meistern, wurde auch krank, und genoß die nämliche Pflege; ich mache also nur im Kleinen gut, was Ihre Religions-Verwandten an mir gethan haben.“ — Herrliche Worte! So haben also jene protestantischen Meister, die ihren katholischen Gesellen Gutes erwiesen, dem protestantischen Gesellen bey seinem katholischen Meister diese gute Pflege vorbehalten, und so hat eine gute Handlung oft unendlich viele Folgen! — Als ich das Kranken-Haus verließ, um wieder nach dem schönen Pfarr-Hause zu gehen, waren eine Menge redliche Katholiken an Thüren und Fenstern, die mir, wo ich vorbeý gieng, die größte Achtung und Höflichkeit erwiesen: selbst die Kinder grüßten mich auf das freundlichste. Dieses Betragen kann nicht anders als dem Pfarrer in Oberkirch — er heißt auch — viele Ehre machen. — Er meldete mir bald hernach: der Kranke sey in Christo entschlafen, und von ihm, gleich einem Katholiken, beerdigt worden.“

Heilighaltung des Gastrechtes.

516.

Ibrahim, der letzte Khalife aus dem Geschlechte Osmah's, erzählt folgende Geschichte aus seinem Leben: Als der Thron von meiner Familie auf das Haus der